


KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien

C. Bange Verlag



Interpretation zu
Éric-Emmanuel Schmitt

Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran

Inhaltsverzeichnis

1.	Das Wichtigste auf einen Blick – Schnellübersicht	5
2.	Éric-Emmanuel Schmitt: Leben und Werk	9
2.1	Biografie	9
2.2	Zeitgeschichtlicher Hintergrund	10
	Frankreich heute	11
	Frankreich während der „Occupation“	12
2.3	Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	14
3.	Textanalyse und -interpretation	20
3.1	Entstehung und Quellen	20
3.2	Inhaltsangabe	22
3.3	Aufbau	31
	Äußerer Rahmen	31
	Beziehungen, Ereignisse, Erfahrungen	31
3.4	Personenkonstellation und Charakteristiken	46
	Momos Verhältnis zu seinen leiblichen Eltern und seinem Adoptivvater	46
	Momo und sein Vater	48
	Momos Mutter	52
	Momo und Monsieur Ibrahim	52
	Popol	55
3.5	Sachliche und sprachliche Erläuterungen	74
3.6	Stil und Sprache	85
3.7	Interpretationsansätze	99
4.	Rezeptionsgeschichte	103

5. Materialien	108
6. Prüfungsaufgaben mit Musterlösungen	113
Literatur	123
Stichwortverzeichnis	127

Zitierte Ausgabe:

Schmitt, Éric-Emmanuel: *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran*.
Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2009 (Reclams Universalbibliothek Nr. 9118).

1. Das Wichtigste auf einen Blick – Schnellübersicht

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel befassen wir uns mit **Schmitts Biografie** sowie dem **zeitgeschichtlichen Hintergrund**, soweit er für das Verständnis des Werkes relevant ist. Daneben werden weitere **wichtige Werke des Autors** angesprochen.

- Nach einigen Jahren Lehrtätigkeit an einem Gymnasium und an der Universität Chambéry ist der 1960 in Lyon geborene **Éric-Emmanuel Schmitt seit 1991 als freier Schriftsteller tätig**. (Abschnitt 2.1)
- Schmitts Erzählung ist **Aufruf zur Toleranz** und zum **Verständnis gegenüber Andersdenkenden**, eine Warnung vor gegenwärtigen fundamentalistischen Strömungen und Rassenwahn. (Abschnitt 2.2)
- Im Mittelpunkt von Schmitts literarischem Schaffen steht die **Auseinandersetzung mit religiösen Fragen** und der Bedeutung der Religion für die Lebensgestaltung des Menschen (Abschnitt 2.3):

1991 *La nuit de Valognes*

1993 *Le Visiteur*

1997 *Milarepa*

2001 *Monsieur Ibrahim et les fleurs
du Coran*

2002 *Oscar et la dame rose*

2004 *L'enfant de Noé*

2000 *L'Évangile selon Pilate*



Le Cycle de l'Invisible

Das 3. Kapitel umfasst die Textanalyse und -interpretation.

- ***Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran* – Entstehung und Quellen:**

Schmitt wurde zu der Erzählung durch **ein Gespräch** mit seinem Freund Bruno Abraham-Kremer angeregt.

- **Inhalt:**

Es wird das **Schicksal eines jüdischen Jungen** erzählt, der, von seinen Eltern vernachlässigt, in M. Ibrahim, einem muslimischen Gemischtwarenhändler, seinen Freund und Mentor findet; er wird nach dem Selbstmord des Vaters von ihm adoptiert. (Abschnitt 3.2)

- **Chronologie und Schauplätze:**

Der Gesamtaufbau der Erzählung wird durch die langsame Erweiterung des Erfahrungsbereichs des jugendlichen Protagonisten zwischen seinem elften und dreizehnten Lebensjahr bestimmt.

Orte der Handlung sind, in dieser Reihenfolge:

- die Rue Bleue im 9./10. Arrondissement von Paris
 - das Stadtzentrum von Paris
 - die Normandie
 - der „Croissant d'Or“ im Süden der Türkei
 - die Rue Bleue (Abschnitt 3.3)
-

● **Personen:**

Die Hauptpersonen sind

Moïse/Momo (in der Interpretation benutzen wir v. a. den Namen Momo):

- vom Vater enttäuscht
- misstrauisch gegenüber Erwachsenen
- vereinsamt
- ohne Selbstbewusstsein

Moïses Vater:

- verschlossen
- depressiv
- bewusste Abwertung seines Sohnes
- durch eigene Kindheitserlebnisse traumatisiert

M. Ibrahim:

- altersweise
- lebensfroh
- glaubensstark
- verantwortungsbewusst
- wird für Momo zum Freund und Mentor (Abschnitt 3.4)

● **Der Stil und die Sprache Schmitts:**

Unterschiedlicher Sprachstil im ersten und zweiten Teil der Erzählung:

- 1. Teil (bis zum Selbstmord des Vaters): Wortwahl und Satzbau sind Spiegelbild von Momos Traurigkeit und Verzweiflung
- 2. Teil (nach der Adoption durch M. Ibrahim): Szenen, in denen das komödiantische Element dominiert (Abschnitt 3.6)

- **Interpretationsansätze:**

- Aufruf zu Toleranz und Mitmenschlichkeit, Absage an dogmatisch-fundamentalistische Bewegungen
- die Erzählung ist Ausdruck aktueller Strömungen in Gesellschaft und Literatur (Abschnitt 3.7)

2. Éric-Emmanuel Schmitt: Leben und Werk

2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1960	Sainte-Foy-lès-Lyon	Geburt am 28. März als Sohn eines Lehrerehepaars	
1980	Paris	Studium an der École normale supérieure	20
1983		Agrégation im Fach Philosophie	23
1986		Dissertation <i>Diderot et la métaphysique</i>	26
1987/88	Cherbourg	Tätigkeit als Gymnasiallehrer	27/28
1989/90	Chambéry	Lehrtätigkeit an der dortigen Universität	29/30
ab 1991		freie schriftstellerische Tätigkeit	31
1994	Paris	Prix Molière für das Stück <i>Le Visiteur</i>	34
2000	Paris	Grand Prix du Théâtre „pour l'ensemble de son œuvre“ der Académie Française	40
2001	Paris	<i>Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran</i> erscheint	41
2004	Leipzig	Publikumspreis der Leipziger Buchmesse für <i>Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran</i>	44

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zentrales Thema der Erzählung *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran* ist die sich im Laufe weniger Jahre vertiefende Freundschaft zwischen dem muslimischen Lebensmittelhändler Monsieur Ibrahim und Moïse/Momo, dem Jungen jüdischer Herkunft.

Moïses/Momos anfänglich nicht vorurteilsfreie Einstellung zu M. Ibrahim und das distanzierte Verhalten der französischen Polizisten gegenüber dem „Araber“ haben ihren Grund in mangelnder Kenntnis voneinander bzw. unzureichendem Verständnis füreinander – die wachsenden Probleme in den „**Banlieues**“ französischer Städte sind eine Folge derartiger Defizite.

Auf seiner offiziellen Webseite äußert sich Éric-Emmanuel Schmitt zu seinen Absichten bei der Konzeption seiner Erzählung *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran*:

„Provokant war es von mir, ein positives Bild des Islam zu vermitteln, gerade in dem Moment, wo die Terroristen das Bild dieser Religion durch ihre abscheulichen Taten zur Unkenntlichkeit verzerren. Wenn heute der Islamismus den Islam beschimpft, wenn der Islamismus die Erde verseucht, dann müssen wir dringend unterscheiden lernen zwischen Islam und Islamismus, dann müssen wir aus unserem Herzen diese irrationale Angst vor dem Islam herausreißen und verhindern, dass eine Religion, von deren tausendjähriger Weisheit sich Millionen von Menschen leiten lassen, mit der radikalen und todbringenden Fratze gewisser Agitation verwechselt wird.“¹

1 Schmitt, Éric-Emmanuel: *Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran – Anmerkungen*. Im Internet: <http://www.eric-emmanuel-schmitt.com/literature.cfm?nomenclatureId=1772&catalogId=810> (Stand Oktober 2010)

Die Rue Bleue in Paris, so wie Schmitt sie in seiner Erzählung beschreibt, ist ein Ort, wo Menschen verschiedener Herkunft, die unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften angehören, in einem gemeinsamen Lebensumfeld vorurteilsfrei zusammenleben:

Die Rue Bleue in Paris

„In der Rue Bleue [...] lebte eine klare jüdische Mehrheit, einige Christen und Moslems. Die Bewohner teilten nicht nur die Straße, sondern das Alltagsleben, die Lebensfreude, die Sorgen, sie tauschten sich gegenseitig im Gespräch aus ... Freundschaften oder Neigungen entstanden zwischen Menschen, die ein wenig von überall her kamen, einer jeweils anderen geographischen oder geistigen Heimat entstammten.“²

Aber auch in der Erzählung erhält dieses Idealbild einige Kratzer, denn Momo begegnet Monsieur Ibrahim anfangs mit einer gewissen Missachtung: *„Après tout, c'est qu'un Arabe!“* (S. 10, Z. 5) Er hat ein feines Gespür für die sozialen Unterschiede, wie es sie in Paris gibt, und für die sich daraus ergebenden Abgrenzungen von Menschen aus unterschiedlichen Milieus: *„- Ça doit être chouette d'habiter Paris. - Mais tu habites Paris, Momo. - Non, moi j'habite rue Bleue.“* (S. 31, Z. 1 ff.) Auch das Verhalten der Polizisten gegenüber Monsieur Ibrahim ist Ausdruck ihrer unterschwelligten Ablehnung: *„Les policiers, au début, se méfiaient parce qu'il avait vraiment l'air d'un Arabe“* (S. 47, Z. 18 f.).

Frankreich heute

Wie in vielen Ländern, in denen Menschen aus fremden Kulturkreisen mit Einheimischen zusammenleben, so begegnet man auch in Frankreich den Muslimen mit erheblichen Vorbehalten. Besonders in Regionen mit einem hohem Prozentsatz (etwa

2 Ebd.

10–15 %) von Einwanderern aus Algerien und Marokko (Île-de-France, Rhône-Alpes, Provence-Côte d'Azur) sind bei Diskussionen mit Einheimischen Pauschalurteile wie „Ils nous prennent nos logements, notre travail. Ils sont partout, il n'y en a plus que pour eux! On n'est plus chez soi!“ immer wieder zu hören.

Festzuhalten bleibt, dass sich viele jüngere Muslime, obwohl in Frankreich geboren, als Bürger zweiter Klasse fühlen, „des Français à part“. **Bei dem Versuch der eigenen Identitätsfindung besinnen sie sich auf ihre religiösen Wurzeln.** Immer häufiger trifft man in französischen Städten verschleierte junge Mädchen, selbst solche, die eine Burka tragen, Verhaltensweisen, die Integrationsbemühungen zuwiderlaufen, bestehende Vorurteile gegen arabische Einwanderer verstärken und längerfristig zum Aufbau einer Parallelgesellschaft führen können.

Frankreich während der „Occupation“

Ganz bewusst hat Éric-Emmanuel Schmitt das Schicksal von Momos Vater und mit ihm das vieler Juden in Frankreich während der Zeit der deutschen Besatzung („Occupation“) im Zweiten Weltkrieg thematisiert, als **Warnung vor Fanatismus und Rassismus in seiner schlimmsten überhaupt vorstellbaren Form**: „Il a perdu ses parents très jeune parce qu'ils avaient été ramassés par les nazis et qu'ils étaient morts dans les camps.“ (S. 48, Z. 13 ff.).

Nach der französischen Kapitulation wird Frankreich gemäß den Waffenstillstandsbedingungen vom 22. Juni 1940 in eine besetzte („zone occupée“) und eine nicht besetzte („zone libre“) Zone eingeteilt. Das besetzte Gebiet untersteht direkt deutscher Kontrolle, die „zone libre“, d. h. der südlich der Loire gelegene Teil Frankreichs, wird von der französischen Regierung unter Marschall Pétain verwaltet. Im November 1942 übernimmt Deutschland auch hier die direkte Kontrolle.

Antisemitische Tendenzen der französischen Rechten führen bereits kurz nach der Niederlage, am 17. Juli 1940, zum Erlass eines Gesetzes, das die Juden von allen staatlichen Ämtern ausschließt, sowohl in Verwaltung und Schule als auch in solchen Industriezweigen, die staatlich subventioniert werden. Außerdem sind sie nicht länger an leitender Stelle in Presse, Rundfunk und der Filmindustrie beschäftigt, ein „Numerus clausus“ beschränkt ihren Zugang zu freien und künstlerischen Berufen. Neben den Juden werden auch Freimaurer und Bewohner nichtfranzösischer Abstammung zunehmend aus dem Staatsdienst entfernt. Ende 1941 wird die antijüdische Gesetzgebung in der besetzten Zone verschärft: die allgemeine Bewegungsfreiheit wird für Bürger jüdischen Glaubens eingeschränkt, es besteht ein absolutes Reiseverbot in die „zone libre“, die antisemitische Propaganda in Presse und Funk wird verstärkt. Nach 20 Uhr herrscht ein absolutes Ausgehverbot, Einkäufe dürfen nur zu bestimmten Stunden erledigt werden, der Besuch öffentlicher Veranstaltungen ist ebenso verboten wie die Benutzung eines Fahrrades (!), Bankkonten werden eingefroren, Immobiliengeschäfte dürfen nicht getätigt werden.

Im Herbst 1941 nehmen die Attentate der Résistance zu – als Geiseln werden vorwiegend Juden und Kommunisten hingerichtet. Mit Erlass vom 29. Mai 1942 wird in der besetzten Zone für die jüdischen Bürger das Tragen des „Judensterns“ verpflichtend. Zunehmend werden Internierungslager eingerichtet: in Pithiviers (Loiret), in Compiègne, in Drancy bei Paris, dem berüchtigtsten von allen. Im Juli 1942 werden im „Vélodrome d'Hiver“ Tausende von Juden zusammengetrieben und in die Vernichtungslager Auschwitz und Buchenwald deportiert.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Werke (in Auswahl):

Dramen

- 1991 *La nuit de Valognes*
- 1993 *Le Visiteur*
- 1996 *Variations énigmatiques*
- 1997 *Le Libertin*
- 1998 *Frédéric ou le Boulevard du crime*
- 1999 *Hôtel des Deux Mondes*

Romane und Erzählungen

- 1994 *La Secte des Égoïstes* (Roman)
- 1997 *Milarepa* (Erzählung)
- 2000 *L'Évangile selon Pilate* (Roman)
- 2001 *Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran* (Erzählung)
- 2001 *La part de l'autre* (Roman)
- 2002 *Oscar et la dame rose* (Erzählung)
- 2004 *L'enfant de Noé* (Erzählung)
- 2007 *La rêveuse d'Ostende* (Novelle)
- 2008 *Ulysse from Bagdad* (Roman)
- 2009 *Le sumo qui ne pouvait pas grossir* (Erzählung)

Grundthema der wichtigsten Werke Schmitts ist die Suche des Menschen nach dauerhaften Wertvorstellungen in einer ihm fremd gewordenen Welt.

Sein erstes Theaterstück *La nuit de Valognes* (1991)³ ist eine Bearbeitung des Don-Juan-Mythos. Schmitts Don Juan ist kein sexbesessener Abenteurer – die tief empfundene

3 Schmitt, Éric-Emmanuel: *La Nuit de Valognes*. In: Théâtre 1, S. 7–126, Paris: Librairie Générale Française, 2002 (Le Livre de Poche, Bd. 15396).

Internet-Adresse:

<http://www.eric-emmanuel-schmitt.com>

→ Die offizielle Webseite des Autors mit Anmerkungen und Erläuterungen zu seinem Werk.

Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran – Verfilmung:

Frankreich 2003.

Regie: François Dupeyron.

Drehbuch: Éric-Emmanuel Schmitt, François Dupeyron.

Stichwortverzeichnis

- Abdullah 29, 70 ff., 94 f., 116
 Adoption 7, 22, 43, 47, 62,
 85, 94
 al-Ghazali 67, 78
 al-Halladj 67, 78
 Anapher, Anaphorik,
 anaphores 90, 92 f., 96,
 119
 Asyndetische Reihung,
 asyndètes 87, 119
 Banlieues 10
 Beschneidung 39, 59
 Bildungsreise 31, 43 f., 63
 Bodhisattva 18
 Brigitte Bardot 23, 35 f., 54,
 87 f., 91, 93, 121
 Buddhismus, buddhistisch
 15 f.
 Charmeoffensive 36, 55, 93
 Christen, Christentum 11, 22,
 26, 108
 Derwischentänze 28, 65 f., 69
 Deutsche Besatzung 12, 26,
 40, 47, 51
 Don Juan 14
 Ellipse(n) 87, 96
 Engel 68
 Erzähler 22, 32 ff., 39, 41, 50,
 85–90, 95
 Freud, Sigmund 15
 Gott 15, 18 f., 25, 29, 38, 45,
 51, 53, 57, 59 f., 65–68,
 70 ff., 99 f., 108 f.
 hypotaktisch 88 f., 90
 Initiation 44
 Integration 12
 Islam 10, 15, 21, 25 f., 34, 38,
 43, 66–68, 108, 117
 Islamismus 10
 Juden, Judentum 12 f., 22 f.,
 26, 38 f., 48, 51, 108
 Klimax 89, 94
 Konya 20, 27, 68 f.
 Koran 22, 25, 29, 45, 53,
 67 f., 72 f., 86, 104 f.
 Mewlewije-Sufi-Bruderschaft
 27, 65 f., 68
 Mystik(er), mystisch 20, 29,
 31, 66 ff.
 Normandie 6, 26, 31 f., 39,
 43, 58, 114 f., 122
 Parallelismus 90, 92 f., 96
 Parataxe, parataktisch 88, 96
 Paris 6, 9, 11, 13, 16, 22, 24,
 27, 29, 31 f., 38, 43, 48,
 57, 96, 103, 113 f., 116,
 122
 Präsens historicum 87, 89

- Rassismus 12
Rumi 21, 29, 67 ff., 72, 83
Scharia 66 f.
Sozialisation 31, 47, 56
Sufi, Sufismus 15, 21, 25, 31,
38, 44, 65 ff.
Synästhesie 91
Tekké 27, 66, 70, 122
- Theodizee 51
Tod 15 f., 18 f., 26 f., 31 f.,
40, 44, 47 f., 59, 67, 70 ff.,
87, 96, 104, 108
Toleranz 5, 8, 31, 47, 98, 104,
106, 108
Zeitstufen 86 f.